

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reisebeschreibungen, welche bis itzo in verschiedenen Sprachen von allen Völkern herausgegeben worden, und einen vollständigen ...

Worinnen der wirkliche Zustand aller Nationen vorgestellt, und das Merkwürdigste, Nützlichste und Wahrhaftigste in Europa, Asia, Africa und America ... enthalten ist : Mit nöthigen Landkarten ... und mancherley Abbildungen der Städte, Küsten, Aussichten, Thiere, Gewächse, Kleidungen ... versehen / ...

**Prévost D'Exiles, Antoine François Prévost D'Exiles, Antoine
François**

Leipzig, 1759

Karte von der Insel Grenada.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14507

KARTE VON DER INSEL GRENADA

Zur allgemeinen Historie der Reisen, von M.B. Ing. de la N.º 1758

Maafs-stab von 3 gemeinen frantzösischen See-meilen.





wande, ihre Familien zu besuchen, auf einmal das Lager verließen, oder die Lust verlor, Insel Gre- wieder dahin zurück zu kommen, welche Unbequemlichkeiten nicht zu befürchten sind, wenn nada. der Zufluchtsort darhinter ist.

Man kann nicht zweifeln, daß die französische Colonie zu Guadeloupe nicht seit La- hats Reise vielen Zuwachs durch die Anbauung der Felder und Vermehrung der Einwoh- ner erhalten hat; vornehmlich in diesen letztern Jahren unter der Verwaltung des Herrn von Bompars, Generalstatthalters, des Herrn Grafen von Crapado, Königes Lieutenantes der Insel. Die Verdienste und der gute Ruf der Befehlshaber haben oftmal mehr Wir- kung bey dem guten Fortgange einer Colonie gehabt, als die Natur und die Kunst.

Der VI Abschnitt.

Insel Grenada und die Grenadinen.

Beschaffenheit von Grenada. Ihre Lage und Größe. derselben. Labats Beschreibung von ihr. Die In- Ihre ersten Einwohner. Veränderungen auf seln Grenadinen. Schlangen auf den Antillen.

Dü Tertre hält sich wenig bey der Insel Grenada auf. Sie ist die erste, sagt er, wel- Beschaffen- che den halben Zirkel der Antillen auf der Mittageseite anfängt. Sie kam ihm heit von Gre- um ein Drittheil größer vor, als St. Christoph. Ihre äußersten Enden zwischen Süden nada. und Westen bilden einen halben Mond; und hinter der ersten Spitze an der Nordseite fin- det man eine von den schönsten Bayen der Inseln. Der Hafen, welcher einen Winkel da- von ausmacht, ist von einem guten Grunde, ohne den geringsten Felsen, und kann eine große Anzahl Schiffe enthalten, mit diesem Vortheile, daß sie durch die bloßen Hafen kön- nen gehalten werden, und also nicht den Anker auswerfen dürfen. Nicht weit davon ist ein schöner Teich, der nur durch eine Sandzunge davon abgesondert ist, die man mit we- niger Arbeit abschneiden könnte, und welcher einen zweyten Hafen von der Größe des er- sten ausmachen würde. Die französische Colonie, welche Dü Tertre im 1656 Jahre sorg- fältig besuchte, bestund damals nur aus zweyhundert Personen, deren Casen insgesamt eben so viele kleine Forts von Zimmerholze waren, welche den Anfällen der Wilden zu wi- derstehen vermochten. Das Fort war auch nur ein großer Pavillon von Zimmerholze, der acht oder zehn Fuß davon mit starken in die Erde gestecketen und gut zusammen verbunde- nen Pfählen nebst vielen Canonen umgeben war. Die Niederlassung aber war noch in ihrem Ursprunge. Labat, welcher sie funfzig Jahre darnach besuchte, stellet sie so vor, als sie damals war, und man kennet keine andere Nachricht.

Er sezet die Insel in zwölf Grad und ein Viertel Norderbreite, das ist, sagt er, un- Ihre Lage ter allen denen, welche die Franzosen besitzen, dem festen Lande von America am nächsten, und Größe wovon sie nur ungefähr dreyßig Seemeilen entfernt ist. Von Martinik ist sie siebenzig, und von ihrer Nordostspitze bis an die Ostspitze von Barbados rechnet man ungefähr nur fünf und vierzig. Ihre Länge ist Nord und Süd von neun bis zehn Seemeilen; ihre größte Breite ungefähr fünf, und ihr Umfang zwanzig bis zwey und zwanzig Seemeilen. Ihre größte Bay, oder nach der Sprache auf den französischen Inseln, ihr größter Sack, welcher ihren Hafen einschließt, ist gegen Westen, und seine Tiefe wird von zweyen großen Spigen gemacht, die sehr weit in das Meer gehen. Sie geben der Insel die Gestalt ei- nes halben Mondes, wie Dü Tertre bemerket, der aber sehr unregelmäßig ist, weil die

Allgem. Reisebeschr. XVII Band.

N y y

Nord-